Mittag-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: J. Hachfeld in Posen.

Posener Zeitung

Hundertster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Nr. 405

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Dienstag, 13. Juni.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1893

Politische Uebersicht.

Posen, 13. Juni.

Der Herr Reichskanzler scheint neuerdings der aus dem nationalliberalen Lager ergangenen Mahnung, die Regierung solle nicht aus dem Wahlkampfe „verschwinden", wenigstens insoweit Rechnung tragen zu wollen, als er den „Reichsanzeiger" gegen die Opposition in der Militärvorlage mobil macht. Das ist sein gutes Recht, und man kann nur wünschen, daß mit diesem Eingreifen des amtlichen Organs jenem Broschürensegen Einhaltgethan wird, der sich seit Wochen über das deutsche Volk wie eine Landplage ergießt, ohne daß Jemand sagen könnte — vermuthen kann man es freilich — aus welcher finanziellen Quelle er gespeist wird. Inhaltlich sind die beiden bisher im „Reichsanzeiger" gegen die Opposition und deren „Unwahrheiten" erschienenen Artikel allerdings nicht geeignet, die Gegner der Militärvorlage mit Furcht vor dem Kommenden zu erfüllen. Von dem großen Ziffernmaterial, das der erste Artikel über die Präsenzstärke des deutschen und des französischen Heeres ins Feld führte, kann man nur sagen: „So viel Lärm um einen Eierkuchen." Die ganze Differenz zwischen dem amtlichen Organ und der Opposition reduzirt sich schließlich auf die Frage, ob die Ersatzreservisten mit zwanzigwöchiger Ausbildung zur Friedenspräsenz zu rechnen sind oder nicht. Die militärfreundlichen Organe haben dies in der letzten Zeit sehr lebhaft verneint und auch der „Reichsanz." thut dies. Die Militärverwaltung selbst scheint sich indeß über diesen Punkt nicht gerade sehr klar zu sein, denn in einzelnen von ihr aufgestellten Berechnungen ist die Ersatzreserve thatsächlich der Präsenzstärke zugerechnet worden, was unseres Erachtens auch gar kein Bedenken hat. Aber selbst, wenn man dies nicht thut, wenn man die Ersatzreserve nicht der Präsenz zuzählt, so kommt nach der Rechnung des „Reichsanzeiger" nur ein Plus von 27 000 Mann zu Gunsten der französischen Armee und auch dies nur auf Grund von Berechnungen, die in verschiedenen Punkten mindestens recht anfechtbar sind. Um die Bedeutung dieses „Uebergewichts" der Franzosen ganz zu würdigen, muß man sich des grausamen Spottes des Herrn Reichskanzlers über die „Zahlenwuth" erinnern.

Die Frage, die das amtliche Organ in seinem neuesten Artikel aufwirft, ob nämlich der Antrag Huene den sog Windthorstschen Resolutionen zuwiderlaufe, wie die der Vorlage feindlich gegenüberstehende Centrumspresse behauptet, oder nicht, hat keinerlei praktischen Werth, sondern kann allenfalls für die dissentirenden Mitglieder des Centrums von einiger taktischer Bedeutung sein. Immerhin mag bemerkt werden, daß in den Windthorstschen Resolutionen von der gesetzlichen zweijährigen Dienstzeit die Rede und wahrscheinlich die dauernd gesetzlich bezw. verfassungsmäßig festgelegte zweijährige Dienstzeit gemeint war, von der bekanntlich die Regierung nichts wissen will und im Antrag Huene nichts geschrieben steht. An der Behauptung des „Reichsanz.", daß die aus dem Antrag Huene dem deutschen Reich erwachsenden Kosten „nach dem Urtheil der deutschen Finanzminister und der ersten deutschen Sachverständigen auf volkswirthschaftlichem Gebiete, sowie nach Vergleich mit den gleichen Aufwendungen anderer Staaten nicht unerschwinglich sind", interessirt hauptsächlich die auf die Finanzminister bezügliche Stelle, während die berühmten „Kopfrechnungen" der Professoren der Nationalökonomie ebenso wie der gänzlich hinfällige Hinweis auf andere Staaten nachgerade als „olle Kamellen" zu betrachten sind, die das amtliche Organ besser für sich behalten hätte. Daß „die deutschen Finanzminister" die Kosten aus dem Antrag Huene nicht für „unerschwinglich" halten, ist überraschend und doch auch wieder nicht überraschend. Herr Miquel, der so findige Finanzminister des größten Bundesstaates, singt seit längerer Zeit das hohe Lied von der Sparsamkeit in allen Tönen, man weiß, in wie — nach dem Ausdruck der Regierungsvertreter selbst — „beschämender" Weise an manchen, dringend nothwendigen Ausgaben z. B. für die Fachschulen, geknausert und abgeknappt werden muß. Der württembergische Kollege des Herrn Miquel steckt auch nicht gerade bis über die Ohren im Gelde, wie erst die jüngsten Landtagsverhandlungen gezeigt haben, und die allzeit vergnügte bayerische Finanzexzellenz hat zwar dieser Tage wieder triumphirend verkünden lassen, daß die bayerische Finanzlage günstig sei und mit der famosen Ueberschußwirthschaft „fortgewurstelt" werden könne, aber wenn es ans Ausgeben, z. B. für die Erhöhung der Gehälter der niedrigen Beamten geht, da pfeift Herr Riedel gleich eine andere Melodie und versteht das Lied von der „Sparsamkeit" beinahe ebenso vortrefflich zu exekutiren, wie sein Kollege Miquel. Man wäre also eigentlich berechtigt, sich einigermaßen darüber zu wundern, daß die Herren Finanzminister die Aufbringung der Kosten aus der Militärvorlage so auf die leichte Schulter nehmen, namentlich, da noch Niemand, am wenigsten der Reichsschatz-Sekretär zu wissen scheint, auf welchem Wege die Deckung eigentlich erfolgen soll; aber andererseits hat man sich vor Augen zu halten, daß es sich eben um eine Ausgabe für das Militär handelt. Das müßte ein sonderbarer Finanzminister sein, der sich in diesem Falle zu einem non possumus aufschwänge.

Im Abgeordnetenhause ist nunmehr der sehr umfangreiche, von dem Abg. Dr. Hammacher erstattete Bericht der verstärkten Budgetkommission über den Etat der Eisenbahnverwaltung (Betriebseinnahmen und Etatsüberschreitungen) zur Vertheilung gelangt. Die Kommission beantragt 1. vorbehaltlich der Prüfung und der Erinnerungen der königlichen Oberrechnungskammer die in dem Etatsjahr 1891/92 vorgekommenen Ueberschreitungen im Etat der Staatseisenbahnverwaltung zu genehmigen; 2. die königliche Staatsregierung zu der Erwägung aufzufordern, ob nicht behufs Herbeiführung eines beschleunigten Enteignungsverfahrens eine Aenderung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigenthum vom 11. Juni 1874 nothwendig, und unbeschadet der Rechte der Grundeigenthümer herbeizuführen wäre; 3. die königliche Staatsregierung zu einer dahin gehenden Aenderung des Gesetzes vom 27. März 1882 aufzufordern, daß der Staatshaushalt und die Staatsfinanzen besser als seither gegen die störenden Wirkungen der schwankenden Ueberschüsse der Staatseisenbahnverwaltung geschützt, und der letzteren nicht die Lösung ihrer wirthschaftlichen Aufgaben erschwert wird. — In letzterer Beziehung ging die Ansicht der Kommission dahin, es müsse eine bestimmte Summe festgelegt werden, über die hinaus die Ueberschüsse der Staatseisenbahnverwaltung der Benutzung für sonstige Staatszwecke entzogen und ausschließlich für die Bedürfnisse der Eisenbahnverwaltung bezw. zur Tilgung von Staatsschulden verwendet werden sollten. Dabei wurde anerkannt, daß wenigstens zur Zeit die Höchstgrenze der zulässigen Ueberschußverwendung für allgemeine Mehrausgaben nicht unter den dermaligen Bedarf zu ziehen sei.

In den österreichisch-ungarischen Delegationen dürften die öffentlichen Verhandlungen einige Ueberraschungen bringen. Die großen Parteien sind wohl einig in der Bewilligung der Mittel für das Heer und die auswärtige Politik, und ihre Redner werden sich in demselben zustimmenden Sinne äußern, wie die Referenten in den Ausschüssen. Indessen werden die Jungczechen die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, ein Loblied auf Rußland anzustimmen und gegen den Dreibund zu hetzen. Zwei russische Blätter, die „Nowoje Wremja" und die Petersburger „Wjedomosti", haben dieser Tage übereinstimmend angekündigt, daß von Seiten der Jungczechen in den Delegationen parlamentarische Ueberraschungen zu gewärtigen seien. Die russischen Journale selbst äußern sich übereinstimmend sehr günstig über die Erklärungen des Grafen Kalnoky und versichern, Rußland werde das Seinige thun, die guten Beziehungen mit Oesterreich-Ungarn zu erhalten. Daß sich die Jungczechen in der Opposition befinden werden, ist zweifellos, allein ihre Stellung ist für den Gang der Verhandlungen ganz bedeutungslos.

Was die Jungczechen in Oesterreich-Ungarn, sind die Irredentisten in Italien. Auch sie nörgeln am Dreibundverhältniß und sind bemüht, die Regierung in Verlegenheit zu bringen. So bereiten sie gerade jetzt anläßlich des Sieges der italienischen Progressopartei bei den Gemeindewahlen in Triest ein Festmahl vor, welche Veranstaltung in Oesterreich begreiflicher Weise lebhaften Unmuth erregen wird. Gegenüber diesen irredentistischen Umtrieben hat der Abgeordnete Michele Torraca am Sonnabend in der Kammer eine eindringliche Rede über die Nothwendigkeit des Dreibundes, die Pflicht ehrlicher wirksamer Unterstützung der Verbündeten, die Gefahren einer Schwenkung nach Rußland und Frankreich und das Bedürfniß nach einer ausreichenden Wehrkraft und finanziellen Stärke gehalten. Torraca erklärte, nur die Stärke und Zuverlässigkeit Italiens könne verhindern, daß Deutschland und Oesterreich einen neuen Dreikaiserbund dem jetzigen Bündnisse vorziehen, der Italien in eine untergeordnete, einflußlose und gefährdete Stellung drängen würde. Er rügte sowohl jedes unfreundliche Verhalten gegen Oesterreich, wie überhaupt den Anspruch der Italiener, ohne Gegenleistung von den Bündnissen mehr Vortheil zu ziehen, als ihrer militärischen und finanziellen Leistungsfähigkeit entspreche. — Die Rede Torracas hat einen tiefen Eindruck gemacht.

Der Zentralausschuß der radikalen Partei in Serbien ist bereits zusammengetreten, um zu den einzelnen in der nächsten Session der Skupschtina zur Berathung gelangenden Vorlagen Stellung zu nehmen. Wie es heißt, beschäftigt sich der Ausschuß auch mit dem Plane einer Umänderung des Kabinets im radikalen Sinne. Es verlautet denn auch, der Kriegsminister Franassowitsch sei entschlossen, aus Gesundheitsrücksichten aus dem Kabinet auszuscheiden. In militärischen Kreisen wird General Horwatowitsch als dessen Nachfolger genannt.

Die Beziehungen Serbiens zur Pforte werden als sehr gute bezeichnet. Nachdem die türkische Regierung, Vorstellungen der serbischen entsprechend, eine in Kumanowo im nördlichen Macedonien (Altserbien) geschlossene serbische Schule wiedereröffnen hat lassen, gilt ein Besuch des Königs Alexander in Konstantinopel als nahe bevorstehend. Eine Einladung des Sultans an ihn soll bereits ergangen sein.

Die griechische Regierung hat bekanntlich die Anleihe bei dem Londoner Hause Hambro u. Sohn endlich zu Stande gebracht. Der König unterzeichnete am Montag Nachmittag die Bestätigung des Anleihevertrages. Als der Ministerpräsident Sotiropoulos das königliche Palais verließ, wurde demselben von der vor dem Palais versammelten Volksmenge eine Ovation bereitet. Die Noth war aber auch aufs Aeußerste gestiegen, wäre die Anleihe nicht zu Stande gekommen, der Staatsbankrott wäre die fast unmittelbare Folge gewesen.

Deutschland.

□ **Berlin**, 12. Juni. In der Bevölkerung kann man vielfach eine viel engere Berührung zwischen Antisemitismus und Sozialdemokratie wahrnehmen, als Parlament und Presse sie zeigen und als sie bei den sachlichen Standpunkten für den politisch klarer Denkenden möglich ist. Namentlich in Berlin giebt es Wähler (man könnte sie fast auf Tausende schätzen), die ebensogut Sozialisten wie Antisemiten heißen können, natürlich aber Keines von beiden ganz sind. Bei den Wahlen theilen sich diese Zwischenparteiler. Diesmal mag wohl der größere Theil davon sozialdemokratisch wählen, schon deshalb, weil die antisemitischen Kandidaten in Berlin gar keine Aussicht haben. Auf dem Lande, wo man sich an dem Worte „Sozialdemokrat" stößt, gehen sie dagegen mit den Antisemiten und helfen der antisemitischen Bewegung den gegen das Kapital und gegen die Regierung gerichteten Charakter aufdrücken. — Die Frage, wann der neue Entwurf eines bürgerlichen Gesetzbuches vollendet sein werde, ist jüngst mehrfach erörtert worden. Einige Materien, in denen sich Strafrecht und Zivilrecht berühren, hat man auch mit Rücksicht darauf, daß das bürgerliche Gesetzbuch sie demnächst erledigen werde, einstweilen aus der öffentlichen Diskussion zurückzustellen vorgeschlagen. Aber vor 1905 wird das bürgerliche Gesetzbuch jedenfalls nicht vollendet sein. Vielleicht dauert es noch länger. Vielleicht sogar ist der Buchbinder, der es einmal binden soll, noch garnicht geboren.

— Eine Verdoppelung der ostafrikanischen Schutztruppe soll, wie Oberstlieutenant Lieber in der hannoverschen Abtheilung der deutschen Kolonialgesellschaft als verbürgt mittheilte, für den nächsten Etat gefordert werden. — Eine solche Vermehrung wird bereits, schreibt die „Frs. Ztg.", selbst auf kolonialfreundlicher Seite bekämpft. So äußerte in derselben Sitzung der Kolonialgesellschaft Graf Schweinitz die Meinung, Ostafrika müsse durch friedliche Thätigkeit erobert und keine neuen Stationen gegründet werden.

— Dem Vorstand der Neuen Fraktion des Herrenhauses hat Herr Dr. Baumbach folgende Antwort zutheil werden lassen: „Dem verehrlichen Vorstand der Neuen Fraktion des Herrenhauses kann ich nur erwidern, daß die Annahme, ich hätte Aeußerungen des Botschafters einer fremden Macht zur Empfehlung der Ablehnung der Militärvorlage angeführt, dem wirklichen Sachverhalt nicht entspricht. Die Unwahrheit derartiger Darstellungen in einem Theil der Presse ist von mir in meinem Schreiben an den Vorstand der Neuen Fraktion dargelegt worden. Ich bedauere es, wenn der Vorstand für gut gefunden hat, diese meine Ausführungen zu ignoriren. Daß ich hiernach auf weitere Erklärungen und Auseinandersetzungen über das in dem vorliegenden Fall beliebte Verfahren mich nicht einlasse, wird man begreiflich finden. Ergebenst! Dr. Baumbach, Mitglied des Herrenhauses."

Zur Wahlbewegung.

H. **Meseritz**, 12. Juni. Zu dem Bericht über die gestrige konservative Wählerversammlung tragen wir noch Folgendes nach: Die Versammlung war von mindestens 600 Personen besucht. Herr v. Unruhe-Bomst sprach über 2 Stunden. Seine Ausführungen waren streng sachlich. Vermißt wurde beim Redner

allgemein ein fester Standpunkt bezüglich der Deckungsfrage; über alle Vorschläge nach dieser Richtung hin ging v. Unruhe geflissentlch hinweg mit den Worten: „Darüber läßt sich ja reden!" Im Uebrigen befleißigten sich auch die übrigen Redner der größten Sachlichkeit bis auf einen, den Landrathsamtsverweser v. Roëll. Berührten des letzteren ohne Grund persönlich zugespitzten Entgegnungen auf die von Fischer-Tirschtiegel erwähnten Einschüchterungen der Wähler „durch die Lupe der Polizeiorgane" schon unangenehm, so erregten seine Aeußerungen, „wer sozialdemokratisch wähle, könne ihm leid thun, thun könne er dazu nichts, die freisinnig wählten, seien Thoren, auch dazu könne er nichts thun; wählten die Polen („Ennianer") polnisch, so fände er das begreiflich, aber auch hierzu könne er nichts thun", — geradezu Unwillen. Diese Art und Weise des Auftretens des ersten Kreisbeamten muß als durchaus ungeeignet erscheinen, die vorhandenen politischen Gegensätze auszugleichen und deutscher Mannesmuth wird hiergegen entschieden Front machen. Es nimmt nur Wunder, daß die Freisinnigen hier nicht zu „Reichsfeinden" gestempelt wurden, wie es früher so oft geschah. — Als Kuriosum ist noch anzuführen, daß während der Versammlung außerhalb des Saales sozialdemokratische Flugblätter vertheilt wurden und ein Arbeiter eine Ansprache hielt, also eine sozialdemokratische Zusammenkunft stattfand, die bisher hier stets vereitelt war, unter den Augen der Polizei, die erst später einschritt.

V. **Fraustadt,** 12. Juni. Vor einer sehr zahlreichen Wahlversammlung sprach gestern Nachmittag im Licheschen Saale Abg. Rickert-Danzig. Herr Rickert entwickelte in längerer Rede das Programm seiner Partei. Seine Parole war: „Wählt den freisinnigen Kandidaten, Herrn Landgerichtsrath Kolisch."

♂ **Inowrazlaw,** 12. Juni. Die Wahlbewegung im hiesigen Wahlkreise ist in vollem Gange. Zu den vier sich gegenüberstehenden Kandidaten ist in zwölfter Stunde noch ein fünfter getreten, und zwar der Lehrer Patzer in Lostau bei Strelno, der sich zur freisinnigen Partei bekennt. Die hiesigen Freisinnigen haben indeß in einer dieser Tage abgehaltenen Vertrauensmännerversammlung beschlossen, ihre Stimmen diesmal auf den Konservativen, den Reichsgrafen zu Solms zu vereinigen, um dadurch eine Zersplitterung der deutschen Stimmen zu vermeiden. Wäre dies auch von Seiten der Antisemiten geschehen, sodaß diese von der Aufstellung eines eigenen Kandidaten abgesehen hätten, so wäre der Möglichkeit nicht ausgeschlossen gewesen, daß der Konservative mit dem Polen in die Stichwahl gekommen wäre, da viele Polen sich die Wahl enthalten wollen, weil ihnen der Kandidat nicht genehm ist.

Aus dem Gerichtssaal.

O. M. **Berlin,** 12. Juni. Vor dem Bundesamt für das Heimathswesen wurde am 10. d. M. ein schwieriger Prozeß beendigt, welcher zwischen dem Landarmen-Verband Posen und Znin schwebte. Der Schäfer Nagalski, welcher 1870 geboren war, wurde lange Zeit von Znin in seiner Krankheit verpflegt. N. hatte noch keinen eigenen Unterstützungswohnsitz erworben und war berechtigt, den Unterstützungswohnsitz seines Stiefvaters in Anspruch zu nehmen. Letzterer war bereits 1872 verstorben; trotz der eifrigsten Nachforschungen in Seelenlisten und Kirchenbüchern war es aber der Stadt Znin nicht gelungen, den Unterstützungswohnsitz des Stiefvaters zu ermitteln und sie nahm daher an, daß derselbe landarm gewesen sei. Der Landarmenverband Posen bestritt seine Haftbarkeit und lehnte jede Entschädigung ab. Es kam zur Klage und der Bezirksausschuß Posen erklärte den Landarmenverband für haftbar, da Znin sich die denkbar größte Mühe gegeben habe und trotzdem einen Unterstützungswohnsitz des Stiefvaters von N. nicht zu ermitteln vermochte. Hiergegen legte der Landarmenverband Posen erfolgreich Berufung beim Bundesamt ein. Das Bundesamt hob das Urtheil des Posener Bezirksausschuß als nicht zutreffend auf und wies Znin mit seiner Forderung ab. Nach § 30, so wurde ausgeführt, ist der Landarmenverband erstattungspflichtig, wenn der Unterstützte keinen Unterstützungswohnsitz hat. Dieser Fassung des Gesetzes gemäß hat das Bundesamt in konstanter Rechtsprechung daran festgehalten, daß der Ortsarmenverband der vorläufigen Unterstützung, der den Landarmenverband in Anspruch nehmen will, die Nichtexistenz eines fürsorgepflichtigen Ortsarmenverbandes beweisen muß. Dem Einwande, daß keiner Partei der Beweis einer Negative zugemuthet werden könne, ist kein Gewicht beizulegen, wer aus einer Negative einen Anspruch herleiten will, muß deren Existenz beweisen. Ebensowenig genügt statt dieses Beweises die Behauptung, da ein verpflichteter Ortsarmenverband nicht zu ermitteln gewesen sei. Der Beweis der Landarmeneigenschaft einer Person ist daher als nicht geführt zu betrachten, so lange es wesentlich zweifelhaft bleibt, ob dieselbe nicht dennoch einen Unterstützungswohnsitz habe.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 12. Juni. Die gärtnerischen Anlagen „einfacher Art" zur Beseitigung der Trümmerreste an der Schloßfreiheit sollen 8800 M. kosten.

Flüchtig ist der Bankier Klemens August Sternberg, der als Direktor der Weimarischen Bank Potsdamerstraße 125 wohnte. Ihm wird schwere Kuppelei zur Last gelegt. Schon vor Jahren war er wegen Sittlichkeitsverbrechen verhaftet. Er ist 41 Jahre alt und verheirathet. Zu seinen Gründungen gehören Oelheim, die Kasseler Straßenbahn, die Skaskaer Kohlenwerke und der hessisch-rheinische Bergbauverein. Die Spur des Flüchtigen führt nach Nizza, Nancy und Amsterdam.

Aus Furcht vor Verhaftung sind hier zwei Mädchen aus dem Fenster gesprungen. Am Sonntag Morgen hatte ein 23 Jahre altes Mädchen, dessen Name bisher nicht festgestellt ist, aus der Wohnung eines Kutschers in der Königin-Augustastraße die Summe von etwa 80 M. entwendet und damit die Flucht ergriffen. Der Bestohlene verfolgte die Diebin und brachte sie nach seiner Wohnung zurück. Da er aber das Geld nicht finden konnte, schloß er das Mädchen ein, suchte auf der Straße nach seinem Eigenthum und fand auch seine Ersparnisse wieder, die das Mädchen heimlich fortgeworfen hatte. Ein Schutzmann wurde herbeigerufen; als er die Spitzbübin festnehmen wollte, sprang diese aus einem Fenster des im ersten Stock belegenen Zimmers auf den gepflasterten Hof hinab, zog sich eine Verstauchung beider Beine zu und wurde mittels Droschke in die Charitee geschafft. — Ein ähnlicher Fall ereignete sich am Montag früh 7 Uhr in einem Hause der Bergstraße. Die 21jährige unverehelichte Marie N. sollte wegen ihres Vorlebens aus der Stadt Berlin ausgewiesen werden, hatte aber der zu dem Zwecke an sie ergangenen polizeilichen Vorladung nicht Folge geleistet. Als nun heute früh ein Schutzmann zu ihrer Vorführung vor der verschlossenen Wohnung erschien, wurde ihm auf sein Ansuchen nicht geöffnet. Als er schließlich mit gewaltsamer Oeffnung drohte, riß die N. das Fenster auf und stürzte sich auf den Hof hinab. Auch sie trug eine Verstauchung beider Beide davon und mußte in die Charitee gebracht werden.

Ein eigenartiger Kartenkünstler ist der Arbeiter Hermann Willmanns, der wegen Diebstahls mehrfach bestraft und jetzt wieder deswegen verhaftet wurde. Er machte in einem Wirthshause Kartenkunststücke in der Weise, daß er von der Wirthin H. aus einem Spiel Karten eine herausziehen ließ, die sie sich ansehen und wieder hineinstecken sollte. W. nahm das ganze Spiel, steckte es in die Kleidertasche der Frau H., mischte in der Tasche die Karten und zog dann eine Karte hervor, die von Frau H. besehen sein sollte. Dies war aber nicht so. Der Frau kam die Manipulation verdächtig vor; sie griff selbst in die Tasche und fand ihre Geldtasche geöffnet, aus der ein 20-Markstück fehlte. W. hatte dies zweifellos genommen.

Der zwanzigjährige Diener des Staatssekretärs Freiherrn von Maltzahn-Gültz, Wilhelm Mitteldorf, ist am Sonnabend um die Mittagsstunde im Gebäude des Reichsschatzamtes, Wilhelmstraße 61, erhängt aufgefunden worden. Welche Umstände den Mann veranlaßt haben, in den Tod zu gehen, ist unbekannt.

† **Noch ein Distanzritt.** Wie die „Nordd. Allg. Ztg." mittheilt, legte der Premierlieutenant Sandrart II vom 1. Rhein. Feldartillerie-Regiment den Distanzritt Saarlouis-Trakehnen, 1600 Kilometer. einschließlich eines Ruhetages in 15 Tagen zurück Das Pferd befand sich bei Ankunft am Ziel in vorzüglichster Verfassung.

† **Als ein Industrieritter** sollte nach einer Zeitungsnotiz in Chicago der Berichterstatter der Wiener „Neuen Freien Presse" Dr. Emil Blum im Deutschen Preßklub entlarvt sein, der in Wirklichkeit Emanuel Borges heiße und unter dem Namen Egon von Niederndorf Schwindeleien verübt habe. Der Name Emanuel Borges hat bei der Berliner Polizei Erinnerungen an einen Amerikaner wachgerufen, der hier im Herbst 1890 Betrügereien verübt hat. Damals kam ein Arzt und Professor aus Dublin Dr. Grays nach Berlin in Begleitung eines angeblichen Ingenieurs Borges, den er auf der Reise von London hierher kennen gelernt hatte. Er wohnte hier mit ihm im Kaiserhof und da Dr. Grays wenig deutsch sprach, diente ihm B. als Führer bei Theaterbesuchen u. s. w. und legte auch Geld für ihn aus, da der Arzt auf Geld aus der Heimath wartete. Zweck der Reise des Arztes war, sich Kochsche Lymphe zu verschaffen, die er aber nicht erhalten konnte. Er reiste daher ab und schickte an B. nach dem Kaiserhof 15 Pfund Sterling aus Dublin ein, wofür die Lymphe verschafft werden sollte. Noch ehe das Geld vom Direktor des Kaiserhofes ausgezahlt war, erhielt dieser eine Depesche von Grays mit der Bitte, die Zahlung zurückzuhalten. In Folge dessen wandte sich der Direktor an die Kriminalpolizei und fragte, was geschehen solle. Er wurde vorgeladen, mußte aber, da ihm kein Schwindel nachzuweisen war, entlassen werden; das Geld behielt man zurück. Bald nach seiner Abreise kamen noch 25 Pfund an den Kaiserhof vom Bruder Dr. Grays aus Irland zur Auszahlung an Dr. Grays. Bezüglich dieses Geldes ist festgestellt, daß B. eine Depesche an den Absender gefälscht hatte des Inhalts, daß Dr. Grays noch hier sei und zum Ankauf der Lymphe Geld benötbige, er bitte um 25 Pfund. Auch dieses Geld wurde polizeilich angehalten, sodaß ein größerer Schaden nicht entstanden ist. Die Identität B.'s mit Blum ist wahrscheinlich, zumal damals Borges Chicago als seinen Wohnort angab.

Lokales.

Posen, 13. Juni.

p. Der Kaiser traf heute früh 5 Uhr 15 Minuten mittelst kaiserlichen Hofzuges über Kreuz unerwartet von Berlin hier ein und ließ sofort die in Jersitz liegenden Truppen alarmiren. In verhältnißmäßig kurzer Zeit standen dieselben marschfertig da, sodaß die Fahnenkompagnien zur Abholung der Feldzeichen nach dem Generalkommando abrücken konnten. Inzwischen war das Alarmsignal auch nach der Stadt weitergegeben, und obgleich viele Abtheilungen schon zu den gewöhnlichen Uebungen die Kasernen verlassen hatten, waren die einzelnen Bataillone doch in ungefähr einer halben Stunde auf den Sammelplätzen vereinigt. Gleich nach 6 Uhr erschien der Kaiser in der Uniform des zweiten Husarenregiments an der Spitze des 6. Infanterie-Regiments in der Stadt und führte, überall von der schnell zusammengeströmten Menschenmenge lebhaft begrüßt, die Truppen zum Bromberger Thor hinaus. Auf dem großen Exerzierplatz bei Glowno fand dann die Vorstellung der gesammten Garnison mit Ausnahme der Artillerie, welche bekanntlich zu einer Schießübung nach Falkenberg in Oberschlesien ausgerückt ist, statt. Während derselben

---

Auf der Veranda.

Skizze von Lars Dilling.

Autorisirte Uebersetzung von Emil Jonas.

(Nachdruck verboten.)

Frühjahr und Sommerlicht.

Die Zweige des Goldregenbaumes beugten sich unter dem Gewicht der schweren Blumendolden. Die Päonien glühten beim Kuß der Sonne und der Flieder erfüllte die Luft mit mildem Wohlgeruch, während der wilde Wein seine frischen, grünen Ranken um die hell gemalten, schlanken eisernen Pfeiler liebkosend schmiegte.

Zwei Damen befanden sich auf der Veranda; sie waren Schwestern, obgleich sie einander eigentlich wenig glichen.

Die ältere Amalie, die Frau des Hauses, war eine reife Schönheit mit strahlenden, dunklen Augen, schwarzem Haar und üppigen Formen. Sie stützte sich aufrecht stehend an eine Säule und starrte gedankenvoll vor sich hin.

Die Schwester Betty saß auf der Treppe, die Hände um das eine Knie gefaltet. Sie war ein ganz junges Mädchen, fast noch Kind, mit blonden Locken und lächelnden blauen Augen.

Betty erhob den Kopf.

„Sage mir, Amalie, wie machtest Du es damals, als Du verlobt wurdest?"

„Damals, als ich verlobt wurde?"

„Ja. Was sagte er und was sagtest Du?"

„Das — dessen entsinne ich mich nicht."

„Aber Amalie, das mußt Du doch wissen!"

„Betty, Du bist ein großes Kind, Du denkst doch wohl nicht daran, Dich zu verloben?"

„Nein, denn ich glaube eigentlich, daß ich bereits verlobt bin."

„Aber Betty —"

„Das Unglück geschah gestern Abend, wenn ich verlobt worden bin, denn wir beide sprachen kein Wort. Nur —"

„Nur?"

„O, Du verstehst mich recht gut — denn, — siehst Du, das Ganze ging folgendermaßen zu. Als wir gestern Abend gespeist hatten und Du am Piano saßest und phantasirtest, — Dein Mann war im Schaukelstuhl fast eingeschlummert — kam der Lieutenant heraus zu mir auf die Veranda. Ich saß ebenso hier, wie ich jetzt sitze, und da setzte er sich neben mich. Dann weiß ich eigentlich nicht, wie es weiter zuging, aber er schlang seinen Arm um meine Taille."

„Und das erlaubtest Du, Betty?"

„Nun, wenn man auf einer Treppe ohne irgend welche Rückenstütze sitzen muß, dann sitzt man doch viel besser so."

„So, das thut man? Weiter!"

„Plötzlich fühlte ich seinen großen blonden Schnurrbart auf meiner Wange. Ich habe bisher stets geglaubt, daß es unangenehm sein müsse, mit einem solchen Schnurrbart in Berührung zu kommen, aber das war keineswegs der Fall. Der Bart war so fein und weich. Und denk Dir, plötzlich nahm er sich einen Kuß!"

„Er nahm einen Kuß?"

„Ja, er nahm nur einen, denn die anderen bekam er. Es waren gar nicht so wenige. In demselben Augenblick kam das Mädchen mit der Lampe, da erhoben wir uns beide und traten in die Stube. Bemerktest Du nicht, wie roth wir waren? Und daher müssen wir wohl verlobt sein — nicht wahr?"

„Aber sagte er denn nicht ein einziges Wort?"

„Ja, als er ging, drückte er mir die Hand und flüsterte: „Morgen werde ich mit Deinem Schwager sprechen." Er sagte Du, das war doch sicherlich deutlich genug."

„Nun, dann werden wir also hören, was mein Mann sagt, sobald er zu Mittag nach Hause kommt."

„Wir können ihn jeden Augenblick erwarten, Amalie. Ich hörte die Lokomotive pfeifen."

Die Hausfrau beugte sich über das Geländer und sah auf den Weg hinab.

„Dort kommt er. Aber er kommt nicht allein, der Lieutenant begleitet ihn."

„Da kannst Du sehen, daß es dennoch eine Verlobung war. Ach, mein Gott, ich schäme mich so sehr! Ich glaube, ich laufe ins andere Zimmer."

„Zu spät, zu spät! sie sind bereits hier."

Der Lieutenant stand in der offenen Gartenthür, kühn und kräftig in seiner dicht anschließenden Uniform, während die Sonne auf seinen blanken Knöpfen spielte und seinen dicken blonden Schnurrbart fast vergoldete.

Er führte die Hand militärisch an die Mütze, sein Gesicht strahlte.

Betty hatte sich erhoben und stand mit gesenkten Augen da und spielte erröthend an den Atlasschleifen ihres Kleides.

Hinter den jungen Leuten wechselte das Ehepaar schelmische Blicke.

Es mußte sicherlich doch eine Verlobung sein.

---

* **Ein Königskind.** Die Holländer sind unerschöpflich in Geschichtchen und Anekdoten über ihre vom Volke förmlich verhätschelte kleine Königin Wilhelmine. Einer stattlichen Sammlung, die wir in der seit Kurzem in Amsterdam erscheinenden „Deutschen Wochenzeitung in den Niederlanden" finden, seien hier einige dieser Züge entnommen, weil sie das zur Königin gewordene echte Kind hübsch charakterisiren. Als Prinzessin Wilhelmine Königin geworden war, soll sie über den Titel „Mevrouw" mehr oder weniger außer sich gewesen sein, da er ihr gar nicht gefiel. Dem aufgeweckten Köpfchen der jungen Trägerin einer Königskrone aber gab die neue Würde allerhand zu denken auf. Von da ab durfte sie nur noch durch ihre Mutter, die Regentin, getadelt oder bestraft werden. Die Erziehung sowie der Unterricht wurde selbstverständlich durch ihre Stellung auch erschwert Als sie nun eines Tages auf Allerhöchsten Befehl frühzeitiger als sonst zu Bette geschickt worden, muß ihr das in der That sehr wenig vereinbar mit ihrer königlichen Würde erschienen sein, denn als ihre Mutter sich einige Stunden später in das gemeinsame Schlafgemach begab, um einmal nachzusehen, ob ihr Liebling bereits ruhe, vernahm sie die Worte: „Da liegt nun die Königin der Niederlande gestraft in ihrem Bette!" -- — Ein anderes Mal klopfte sie an die Thüre der Regentin. — „Wer ist da?" riefs aus dem Arbeitszimmer. — „Die Königin der Niederlande!" — Keine Antwort! Es klopft wieder. — „Wer ist da?" „Die Prinzessin von Oranien!" Wieder keine Antwort! Es klopft zum dritten Mal: „Wer ist da?" „Mama's Kind — — —" — „Dafür bin ich immer zu sprechen!" lautete die Antwort diesmal und die Mutter schloß die kleine Besucherin in ihre Arme. — — Wurden ihr auch manchmal die Kußhändchen etwas viel, die sie von den Stufen des Palastes der versammelten Menge zuwerfen mußte, so empfand sie das lästige Grüßen auf ihren Spazierfahrten, als sie größer wurde, doch noch weit mehr und sie drohte allen Ernstes ihren Puppen mit der Strafe, sie mitzunehmen und eine ganze Stunde lang zur Rechten und zur Linken grüßen zu lassen. — — Einem Tischgenossen gegenüber klagte sie, daß sie trotz einer Reise täglich ihre Stunden bekomme und „arbeiten" müsse. Als der Angeredete sie deshalb pflichtschuldigst bedauern wollte, schwenkte sie jedoch behende ab mit den Worten: „Wenn die anderen Kinder im Herbste ihre Ferien haben, dann bekomme ich aber auch ganz frei!" — Während eines Aufenthaltes in Amsterdam mußte sie wieder einmal frühzeitig zu Bette gehen. Die Strafe gefiel ihr durchaus nicht. Oben im Treppenhause angelangt, wandte sie sich noch einmal nach ihrer Begleiterin um und sagte vorwurfsvoll: „O, wenn meine Unterthanen wüßten, wie ich jetzt mißhandelt werde"; dann zog sie sich schmollend in ihr Schlafgemach zurück.

---

* **Eine neue Buchdruck- und Bindemaschine.** Ueber eine höchst merkwürdige neue Druckmaschine wird im letzten Hefte der Hardenschen „Buchkunst" berichtet: Die Besucher der Ausstellung in Chicago werden nichts davon zu sehen bekommen, da die Hauptmaschine nicht rechtzeitig fertig werden konnte. Die neue Buchdruck- und Bindemaschine der Firma Lovell Brothers u. Co. in Newyork empfängt das rohe Papier, außerdem die gedruckten und geschnittenen Papierdeckel, und liefert automatisch die fertig gebundenen Bücher ab, und zwar Bücher bis zu 416 Seiten. Es fehlt also nur noch ein automatischer Autor und der Büchermarkt kann in Zukunft die Schöpfungen des Menschengeistes zu einem billigen Zentnerpreis geliefert bekommen. Es ist schwer, ohne Zeichnung dem Leser ein Verständniß der Konstruktion beizubringen. Denken Sie sich ein langes, horizontal liegendes Schöpfwerk, aber statt der Schöpfer lauter Stereotypplatten, eine jede eine Buchseite darstellend. Eine Drehung bringt bis zu 216 solcher Platten (Vergrößerung auf eine größere Seitenzahl ist leicht möglich) in der richtigen Reihenfolge unter zwei Druckcylinder, während natürlich das Papier zwischen beiden durchpassirt. Die gedruckten Seiten fallen geschnitten in der richtigen Folge in einen Transporteur und gehen zusammengepreßt zur Buchbindemaschine resp. werden von Mädchen hinübergelegt, wenn die Maschine dies nicht vielleicht später auch noch automatisch besorgt. Hier werden sie beschnitten, dann auf dem Rücken verfilzt, worauf Leim applicirt wird, der die verfilzten Blattrücken nicht nur miteinander fest verbindet, sondern auch noch mit dem Stück Stoff, das darauf kommt. Ebenso kommt dann der Deckel automatisch hinzu und das Buch ist fertig. Diese Art der Bindung erscheint mir weit besser als die bisherige, denn jedes einzelne Blatt ist unabhängig gebunden, und man kann das Buch beliebig umbrechen, ohne den Einband zu lösen. Die Druckmaschine liefert, von nur zwei Mann bedient, in der Minute 20 Bücher von 416 Seiten, wofür jetzt 20 Pressen mit 30 Mann nöthig sind, außer 12 Faltungsmaschinen mit 16 Mädchen. Die Bindemaschine liefert im zehnstündigen Arbeitstag 10 000 gebundene Bücher, wofür zwei Mädchen und ein Mann nöthig sind. Um die gleiche Anzahl bei jetziger Einrichtung zu liefern, braucht die Firma acht Nähmaschinen mit acht Mädchen und drei weiteren, um diese zu bedienen, ferner fünf Mädchen, um die Deckel aufzumachen.

kam auch der gestern nach dem Außenfort V/VI geschaffte Ballon in Thätigkeit. Die Häuser der Stadt bedeckten sich natürlich sogleich mit zahllosen Flaggen, und auf der ganzen Strecke, welche der Kaiser bei seiner Rückkehr von der Parade passirt, harrt bereits eine ungeheure Menschenmenge. Sämmtliche hiesigen Schulen haben den Unterricht ausgesetzt.

In der Begleitung des Kaisers befinden sich der Vertreter des Chefs des Militärkabinets, Oberst v. Lippe, der Kommandeur des kaiserlichen Hauptquartiers, Generalmajor von Plessen, die Flügel-Adjutanten Obersten v. Scholz und Graf Moltke, der Ober-Hofmarschall Graf Eulenburg, Wirkl. Geh. Rath von Lucanus und Generalarzt Dr. Leuthold. Der Kaiser nahm beim kommandirenden General von Seeckt Wohnung, woselbst auch der kaiserliche Oberhofmarschall Graf Eulenburg, Generalmajor v. Plessen und Flügeladjutant Oberst v. Scholz wohnen. Der Kaiser kehrt gegen 11 Uhr vom Glównoer Exerzierfelde zurück; Abends 6½ Uhr findet beim kommandirenden General v. Seeckt Diner statt. Heute Abend findet ein großer Fackelzug der gesammten Garnison statt; der Kaiser reist heute Nacht wieder nach Berlin zurück.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Graudenz,** 12. Juni. [Brand des Rathhauses.] Ein mächtiges Feuer hat im Laufe des Sonntages den größten Theil der Westfront des Graudenzer Marktplatzes zerstört. Das Feuer ist, wie unzweifelhaft feststeht, durch eine Explosion in den Räumen des Delikateßwaarengeschäfts von Karl Albrecht ausgekommen. Nach 5 Uhr gestern früh wurden die Bewohner des Hauses und die Nachbarn durch einen starken Knall geweckt. Die Herbeieilenden sahen im Hofe des Grundstücks aus dem Fenster des Erdgeschosses Flammen und Rauch dringen und aus den Rollläden der Thür und des Schaufensters an der Straße ebenfalls Rauch quellen. Da es wegen des Qualms unmöglich war, von hier in das hinter dem Laden liegende Zimmer zu dringen, aus dem man das Stöhnen eines Menschen hörte, wurde die Thür an der Straße eingeschlagen. Dem Arbeiter Rodens von hier gelang es nun trotz des entgegenschlagenden Rauches bis in jenes Zimmer vorzudringen und den schwer verletzten Albrecht auf die Straße zu bringen. Das ganze Aussehen des Schwerverwundeten, dessen Lippen sich nur noch leicht bewegten, ließ ebenfalls auf eine Explosion schließen. Kurz nach seiner Ueberführung ins Krankenhaus, gegen 8 Uhr, ist Albrecht gestorben. Das Feuer, welches kurz nach 6 Uhr schon einmal fast erstickt schien, breitete sich, bevor die alarmirte Feuerwehr angerückt war, nach den oberen Stockwerken rasch aus. Schon nach einigen Stunden war das Heymannsche Haus mit den Räumen des Albrechtschen Geschäftes fast vollständig abgebrannt, das Nachbarhaus aber nur im oberen Stockwerke zerstört. Die Löscharbeiten der wacker arbeitenden Feuerwehr mußten öfters wegen starken Wassermangels unterbrochen werden. Das Rathhaus, welches nicht durch eine Brandmauer von dem Heymannschen Hause getrennt ist, wurde erhalten, allerdings waren einige Balken besonders im Polizeibureau bereits angebrannt. Kurz nach 6½ Uhr Abends als man bereits die Gefahr für beseitigt hielt, riefen noch einmal die Feuerglocken und die Signalhörner die Feuerwehrmänner: Das Rathhaus stand in Flammen! Wahrscheinlich hatten die Balken des Hauses seit dem Morgen irgendwo an einer von der zurückgelassenen Feuerwehrwache unbemerkten Stelle weiter geschwelt und waren, als sich gegen Abend der Wind verstärkte, dann in hellen Brand gerathen. Ein schaurig-schöner Anblick bot sich dem bald nach Tausenden zählenden Publikum durch den Brand des Uhrthurmes des Rathhauses. Das Feuer fand in den oberen Stockwerken der Heymannschen Häuser aufs neue Nahrung, und auch der Theil des Rathhauses, in welchem sich der Meysche Laden befindet, wurde von dem gefräßigen Elemente ergriffen. Das Hauptaugenmerk richtete sich auf den Uhrthurm selbst, welcher lange Zeit tapfer dem Feuer Widerstand leistete, um dann gegen 7½ Uhr, nachdem die Glocken geschmolzen waren, mit lautem Prasseln, raketenartiges Sprühfeuer zum Himmel sendend, zusammenstürzte. Bis in den Morgen hinein hatte die Feuerwehr, bis gegen Mitternacht von Infanteristen unterstützt, die stundenlang, wie auch schon am Morgen, als Druckmannschaften und bei der Absperrung thätig waren, zu thun, um des Feuers Herr zu werden. Es gelang ihr, die beiden unteren Stockwerke des Rathhauses zu halten, doch steht zu befürchten, daß der Boden des zweiten Stockwerks, welcher die schwere Last des zusammengebrochenen Gebälkes ꝛc. der oberen Geschosse zu tragen hat, einstürzen wird. Zum dritten Male wurde gegen ein halb 8 Uhr Montag Morgen die todtmüde Feuerwehr durch Anschlagen der Glocke der evangelischen Kirche gerufen, weil die während der ganzen Nacht züngelnden Flammen stärker wieder emporschlugen. Die Wehr hatte jedoch diesmal weniger Arbeit, wie bei den beiden Alarmirungen am Tage vorher. Kurz darauf schon konnte mit der Aufräumung der Brandstätte, aus der allerdings bis zum späten Nachmittage noch ununterbrochen Flammen und Rauch hervordrangen, begonnen werden. Der Schaden des Brandes entfällt zum größten Theil auf die Aachen-Münchener-, die Altonaer und die Gothaer Feuerversicherungs-Gesellschaften. Das Rathhaus selbst war mit 24 000 M. und das Grundstück mit dem Meyschen Geschäft und dem Hinterhause mit 35 000 M. bei der Aachen-Münchener, die Heymannschen Häuser bei der Gothaer und das Albrechtsche Waarenlager mit 30 000 M. bei der Altonaer Gesellschaft versichert. Außerdem haben verschiedene Gesellschaften, die Mobiliar der einzelnen Bewohner in Versicherung hatten, Schaden erlitten. Die Ursache des gewaltigen Feuers wird sich mit Sicherheit wohl nie feststellen lassen; aus dem Umstande jedoch, daß Albrecht an jenem Morgen wie es scheint, wegen seiner schlechten, geschäftlichen Lage einen Selbstmordversuch gemacht hat, läßt sich schließen, daß er das Feuer selbst angelegt hat, damit sein freiwilliger Tod verheimlicht und seine Erben die 30 000 Mark Feuerversicherung und die ungefähr 10 000 Mark (bei der Stuttgarter Unfallversicherungs-Gesellschaft) betragende Unfallrente ausgezahlt erhalten. Auffällig ist dazu die enorm hohe Versicherung des auf nur 6—7000 Mark geschätzten Waarenlagers. Schon seit längerer Zeit hatte Albrecht mit großen Zahlungsschwierigkeiten zu kämpfen; am letzten Sonnabend sind ihm noch Waaren von ungefähr 1000 Mark Werth unter Siegel gelegt worden.

Telegraphische Nachrichten.

München, 12. Juni. Der Herzog Max Emanuel starb im Hotel Strauch in Feldafing; derselbe hatte bereits seit 2 Tagen an inneren Blutungen gelitten. Ob die unmittelbare Todesursache ein Blutsturz oder die Sprengung eines Blutgefäßes war, wird die morgen vorzunehmende Obduktion ergeben.

München, 12. Juni. Der Professor der Philologie Schoell ist gestorben.

Straßburg i. Els., 12. Juni. Der Bücherabschluß der Landeskasse ergab für das Etatsjahr 1892/93 einen Ueberschuß von 3 200 000 M.

Prag, 12. Juni. Gestern wurde eine in dem Vororte Vrsovice unter dem Vorsitze von Julius Gregr stattgehabte jungczechische Versammlung durch die Polizei aufgelöst.

Kladno, 12. Juni. Wegen vorgekommener Ausschreitungen der streikenden Bergarbeiter sind zwei Bataillone Infanterie herbeordert und werden heute Nachmittag eintreffen. Auch die Gendarmerie ist verstärkt worden. Gegen Ausschreitungen der Streikenden ist das strengste Vorgehen angeordret worden.

Rom, 12. Juni. In dem heutigen Konsistorium nahm der Papst die bereits angekündigte Ernennung von fünf Kardinälen vor und präkonisirte zahlreiche Bischöfe als Titulare italienischer Kirchen oder solcher in partibus.

Caltanisetta, 12. Juni. In der Juncio-Grube wurden heute früh infolge schlagender Wetter 13 Bergleute verwundet, darunter drei schwer, fünf Arbeiter, welche todt geglaubt wurden, konnten noch gerettet werden. Für die wahrscheinliche Ursache des Unglücks wird unvorsichtiges Hantiren mit offener Lampe gehalten.

Paris, 12 Juni. Nach Meldungen aus Alais (Département Gard) sind daselbst gestern 9 Personen an Cholera gestorben. — In Montpellier sind am Montag zwei Todesfälle an Cholera vorgekommen.

Paris, 12. Juni. Die Mehrzahl der Blätter beurtheilt die Rede Dupuy's ziemlich abfällig; man merke das Bestreben, nirgends anzustoßen und die Fehler der Rede von Toulouse wieder gut zu machen; doch sei der Minister über bedeutungslose Allgemeinheiten nicht hinausgekommen. Die konservativen Organe tadeln besonders die unverdiente Anerkennung, welche Dupuy den Leistungen der Kammer zolle; er wolle denen schmeicheln, von denen er abhänge. — Der Präsident Carnot ist wiederum von einem Unwohlsein befallen und wird, dem Vernehmen nach, in dem morgen stattfindenden Ministerrath den Vorsitz nicht führen. Abends soll eine Berathung von 4 Aerzten stattfinden, welche entscheiden würden, ob Carnot's Gesundheitszustand gestattet, die geplante Reise nach der Bretagne zu unternehmen. In politischen Kreisen wird jedoch angenommen, daß Carnot genöthigt sein werde, die Reise bis nach den Wahlen zur Deputirtenkammer zu verschieben. — Der russische Botschafter Baron Mohrenheim zog sich am Sonntag bei einem Sturz eine Gelenkverstauchung zu, durch welche er voraussichtlich für etwa acht Tage zur Beobachtung vollkommener Ruhe genöthigt sein wird.

Haag, 12. Juni. Die Königin und die Königin-Regentin werden nach den bisherigen Bestimmungen am nächsten Freitag von Flims abreisen, am 17. d. in Augsburg, alsdann bis zum 20. d. in Nürnberg verbleiben und sodann bis zum 24. d. in Arolsen Aufenthalt nehmen. Die Ankunft auf Schloß Loo erfolgt am 24. d. Abends.

Sofia, 12. Juni. Heute hat die feierliche Ueberreichung der Hochzeitsgeschenke an den Fürsten Ferdinand und dessen Gemahlin stattgefunden. Eine Deputation von Damen unter Führung der Gemahlin des Ministerpräsidenten Stambulow überreichte ein kostbares Diadem und 130 000 Francs zu einer wohlthätigen Stiftung.

Kladno, 13. Juni. In einzelnen Schächten versuchten die Streikenden die Kesselfeuerung zu verhindern, sie vertrieben die Maschinisten; damit jedoch die Stollen nicht überfluthet würden, ließen sie die Pumpen weiter funktioniren. 5000 streikende Bergarbeiter, welche nach ergebnißloser Verhandlung vom Ronnaschachte zurückkehrten, versuchten bei der Poldihütte durch Steinwürfe die Thüren zu zerstören und in die Hütte einzudringen; die Tumultuanten wurden vom Militär zerstreut, einer derselben wurde verhaftet.

Fünfkirchen, 13. Juni. Bei der Räumung des Dorfes Szabolcs von fremden Arbeitern, mußte das Militär gegen die Widerstrebenden einschreiten; zwölf der Streikenden wurden leicht verletzt. Die Anstifter sind verhaftet.

Petersburg, 13. Juni. Der Reichsrath genehmigte in seiner heutigen Plenarsitzung einen Gesetzentwurf, betreffend die Einführung eines Branntweinverkaufsmonopols für die Gouvernements Perm, Ufa, Orenburg und Samara.

Paris, 13. Juni. Die vom Präsidenten Carnot konsultirten Aerzte, darunter Dr. Brouardel sprachen sich dahin aus, daß der Gesundheitszustand Carnots, wenn auch nicht ernstlich gefährdet, sodoch dringend der Schonung bedürftig sei. Die Aerzte untersagen dem Patienten entschieden die beabsichtigte Reise nach der Bretagne.

Lyon, 13. Juni. Ein früherer Angestellter der Lyon-Mittelmeerbahn wurde von einer choleraverdächtigen Erkrankung befallen, welche er sich im Süden zugezogen hat.

London, 13. Juni. Das Unterhaus verwarf in seiner gestrigen Sitzung mit 270 gegen 236 Stimmen den Unterantrag des Abgeordneten Powell, die Eheschließung und Ehescheidung von der irischen Legislatur auszuschließen; ebenso wurde mit 264 gegen 231 Stimmen der Antrag Gerald Balfours, betreffs der Volkszählung auszuschließen, abgelehnt. — Die irische Partei beschloß in ihrer gestrigen Fraktionssitzung die Zurücknahme der Resolution vom 9. Juni, welche den Entschluß Sextons, sein Deputirtenmandat zurückzuziehen, herbeiführte.

Wollmärkte.

W. **Posen,** 12. Juni. [Orig.-Bericht der „Pos. Ztg."] Am Nachmittag wurde das Geschäft entschieden flauer und mußten sich Verkäufer in weitere Konzessionen fügen. Bei mittelfeinen Wollen stellte sich der Preisabschlag bis 15 Mark, bei Mittelwollen bis 20 Mark gegen das Vorjahr heraus. Schmutzwollen verloren weniger im Preise und büßten nur 2 bis 4 Mark gegen das Vorjahr ein. Die Zufuhr davon war bedeutend kleiner, als im Vorjahre. Bis gegen Abend dürften ⅚ der Zufuhr verkauft worden sein. Allem Anschein nach wird Vieles unverkauft bleiben. (Den Schlußbericht bringen wir im Abendblatt.)

** **Weimar,** 12. Juni. Markt gedrückt. Angefahren waren 1200 Zentner, die Wäschen sind mittelmäßig. Preise für geringe Qualitäten 100—110 Mark, für bessere 115—117 Mark. Im Vorjahr betrugen dieselben 112—127 Mark. Mittags fielen die Preise bis auf 97 beziehungsweise 106 Mark.

** **Bradford,** 12. Juni. Wolle ruhig aber stetig; Garne und Stoffe ruhig.

Handel und Verkehr.

** **München,** 12. Juni. Die heutige Generalversammlung der Münchener Bank hat die Liquidation beschlossen.

** **Athen,** 12. Juni. Das amtliche Blatt veröffentlicht das Dekret, betreffend die Emission der neuen Anleihe im Betrage von 100 Millionen Francs. Die Anleihe ist bestimmt zur Einlösung der in der Zeit vom 15. Juni 1893 bis 1. Juli 1895 fällig werdenden Coupons der Anleihen aus den Jahren 1881, 1884, 1889 und 1890, sowie zur Rückzahlung der Anleihe von 1892 und zur theilweisen Begleichung der schwebenden Schuld. Die Anleihe wird mit 5 Prozent verzinst und durch die in Gold zahlbaren Staatseinkünfte garantirt. Die Bestimmung über die Bezahlung der Coupons und über die Amortisation der Schuldverschreibungen der älteren Anleihen bleibt der Billigung der Kammer vorbehalten. Falls die Kammer den Anleihevertrag verwerfen sollte, würden die auf Grund desselben bereits emittirten Obligationen zurückgezogen werden. Die Emission wird durch Hambro und Sons erfolgen.

Marktberichte.

** **Berlin,** 10. Juni. [**Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate** von Max Sabersky.] Ia Kartoffelmehl 19,50—20,00 Mark, Ia. Kartoffelstärke 19,50—20,00 M., IIa. Kartoffelstärke und Kartoffelmehl 16—17,50 M., gelber Syrup 22,5 bis 23,00 M., Capillair-Syrup 24—24,50 M., Capillair-Export 24,50 bis 25,00 M., Kartoffelzucker gelber 22,50—23,00 M., Kartoffelzucker Cap. 24—24,5 M., Rum-Couleur 36,00—37,00 M., Bier-Couleur 35,00—36,00 M., Dextrin gelb und weiß Ia. 27,00—28,00 M., do. IIa. 24,00—25,00 M., Weizenstärke, kleinstückig 31,5 bis 32,5 do., do. großstückig 39,00—39,50 M., Hallesche und Schlesische 39—40,50 M., Reisstärke (Strahlen) 48,00—49,00 M., do. (Stücken) 46,00—47,00 M., Maisstärke 31,50 M. nom., Schabestärke 30 M. nom. Alles pro 100 Kilogramm ab Bahn Berlin bei Partien von mindestens 10 000 Kilogramm. („B. B.-C.")

Bromberg, 12. Juni. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen 145—152 M., — Roggen 124—134 M. — Gerste 120—128 M., Brau- 129—135 M. — Erbsen, Futter- 125—135 M. — Kocherbsen 160—170 M. — Hafer nominell 138—148 M. — Spiritus 70er 36,25 Mark.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Juni 1893.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
12. Nachm. 2	755,9	NO schwach	halbheiter	+18,8
12 Abends 9	756,4	NNO leicht	heiter	+17,0
13. Morgs. 7	757,8	NO mäßig	halb bedeckt	+15,4

Am 12. Juni Wärme-Maximum + 20,4° Cels.
Am 12. Juni Wärme-Minimum + 12,0° „

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 12. Juni Morgens 0,68 Meter
„ „ 12. „ Mittags 0,68 „
„ „ 13. „ Morgens 0,60 „

Produkten- und Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 11. Juni. (Schlußkurse.) Ruhig.

Neue 3proz. Reichsanleihe 86,90, 3½ proz. L.-Pfandbr. 98,15 Konsol. Türken 22,15, Türk. Loose 89,25, 4proz. ung. Goldrente 96,00, Bresl. Diskontobank 101,50, Breslauer Wechslerbank 98,25, Kreditaktien 175,60, Schles. Bankverein 114,65, Donnersmarckhütte 89,50, Flöther Maschinenbau —,—. Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 119,75. Oberschles. Eisenbahn 49,25, Oberschles. Portland-Zement 78,50, Schles. Cement 129,25, Oppeln. Zement 93,10, Kramsta 133,50, Schles. Zinkaktien 187,00, Laurahütte 99,25, Verein. Oelfabr. 90,50, Oesterreich. Banknoten 165,80, Russ. Banknoten 216,90, Giesel Cement 83,60, 4proz. Ungarische Kronenanleihe 92,80. Breslauer elektrische Straßenbahn 114,50.

Frankfurt a. M., 11. Juni. (Schlußkurse.) Matt.

Lond. Wechsel 20,412, 3proz. Reichsanleihe 86,80, österr. Silberrente 80,90, 4⅕ proz. Papierrente —,—, do. 4proz. Goldrente 97,50, 1860er Loose 127,40, 4proz. ung. Goldrente 96,00, Italiener 91,80, 1880er Russen —,—, 3. Orientanl. 69,50, unifiz. Egypter 101,90, kons. Türken 21,95, 4proz. türk. Anl. —,—, 3proz. port. Anl. 21,90, 5proz. serb. Rente 80,50, 5proz. amort. Rumänier 97,80, 6proz. konsol. Mexik. 74,50, Böhm. Westbahn 313⅜, 4proz. ungar. Kronenrente 92,70, Galizier —, Gotthardbahn 158,50, Lombarden 89½, Lübeck-Büchen 136,40, Nordwestbahn —, Oest. Kreditaktien 280¼, Darmstädter 136,90, Mitteld. Kredit 98,90, Reichsb. 150,70, Disk.-Kommandit 184,70, Dresdner Bank 144,30, Pariser Wechsel 81,00, Wiener Wechsel 165,90, serbische Tabaksrente 80,90, Bochum. Gußstahl 117,70, Dortmund. Union 54,70, Harpener Bergwerk 119,50, Hibernia 100,80, 4proz. Spanier 65,10, Mainzer 110,50, Berliner Handelsgesellschaft 141,50, Privatdiskont 3⅛.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 280½, Disk.-Kommandit 184,80, Gelsenkirchen —,—.

Buenos-Ayres, 10. Juni. Goldagio 223,00.

Rio de Janeiro, 10. Juni. Wechsel auf London 11⅛.

Produkten-Kurse.

Köln, 12. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen loko hiesiger 17,00, do. fremder loko 17,75, per Juli —,—, per Nov. —,—, Roggen hiesiger loko 15,75, fremder loko 17,75, per Juli, per Novbr. —,— Hafer hiesiger loko 18,75, fremder —,—. Rüböl loko 54,00, per Okt. 52,70. Wetter: Schön.

Bremen, 12. Juni. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Faßzollfrei. Stetig. Loko 4,85 Br.

Baumwolle. Fest. Upland middl. loko 42 Pfg., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung p. Juni 41½ Pf., p. Juli 41¾ Pf., per August 42¼ Pf., p. Sept. 42½ Pf., p. Okt. 43 Pf., p. Nov. 43 Pf.

Schmalz. Ruhig. Shafer — Pf., Wilcox 52½ Pf., Choice Grocery — Pf., Armour 52½ Pf., Rohe u. Brother (pure — Pf., Fairbanks 43 Pf., Cudahy —.

Speck. Ruhig, loko Short clear middl. 55½.

Tabak. 20 Fässer Kentucky.

Bremen, 12. Juni. (Kurse des Effekten- und Makler-Vereins. 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien

169 Gd., 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien 115½ bez., Bremer Wollkämmerei 302 Br.

Hamburg, 12. Juni. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, holsteinscher loko neuer 164–166. — Roggen loko ruhig, mecklenb. loko neuer 150–154, russischer loko ruhig, transito 120 nom. Hafer fest. — Gerste fest. — Rüböl (unverzollt) ruhig, loko 50. — Spiritus loko unverändert, per Juni-Juli 25 Br., per Juli-August 25¼ Br., per August-Septbr. 25¾ Br., p. Septemb.-Oktober 26 Br. — Kaffee fest. Umsatz 3500 Sack. Petroleum loko ruhig, Standard white loko 4,95 Br., per August-Dezember 4,95 Br. — Wetter: Prachtvoll.

Hamburg, 12. Juni. Kaffee. (Schlußbericht). Good average Santos per Juni 78¼, per Septbr. 77¼, per Dezemb. 75¼, per März 73¼. Schleppend.

Hamburg, 12. Juni. Zuckermarkt. (Schlußbereicht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neu, Usance, frei an Bord Hamburg per Juni 18,85, per August 19,10, per Sept. 17,45, per Okt. 15,17½. Ruhig.

Pest, 12. Juni. Produktenmarkt. Weizen mäßig, per Mai-Juni 8,20 Gd., 8,25 Br., per Herbst 8,36 Gd., 8,38 Br. Hafer per Herbst 6,14 Gd., 6,16 Br. Mais per Mai-Juni 4,97 Gd., 4,99 Br., per Juli-August 5,03 Gd., 5,05 Br. Kohlraps per August-Sept. 15,05 Gd., 15,15 Br. — Wetter: Schön.

Paris, 12. Juni. Getreidemarkt. (Schlußber.) Weizen beh., p. Juni 21,20, p. Juli 21,60, p. Juli-August 21,90, p. September-Dez. 22,50. — Roggen behauptet, per Juni 14,60, per Sept.-Dezbr. 15,40. — Mehl beh., per Juni 46,20, per Juli 46,90, per Juli-August 47,20, per Septbr.-Dezbr. 49,10. — Rüböl behauptet, per Juni 57,75, per Juli 58,00, per Juli-August 58,50, per Septbr.-Dezbr. 59,75. — Spiritus beh., per Juni 46,75, per Juli 47,00, per Juli-August 47,00, per Septbr.-Dezember 44,50. — Wetter: Schön.

Paris, 12. Juni. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 Proz. loko 49,75 à 50,25. Weißer Zucker beh., Nr. 3, per 100 Kilogramm per Juni 52,37½, per Juli 52,75, per Juli-August 52,87½, per Oktbr.-Dez. 44,00.

Havre, 12. Juni. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 5 Points Baisse.

Rio 8 000 Sack, Santos 3000 Sack Rezettes für Sonnabend.

Havre, 12 Juni. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee, good average Santos, p. Sept. 96,50, p. Dez. 94,50, per März 92,00. Ruhig.

Antwerpen, 12. Juni. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 12¼ bez. und Br., per Juni 12¼ Br., p. Juli 12¼ Br., per Septbr.-Dezbr. 12¼ Br. Fest.

Antwerpen, 12. Juni. (Telegr. der Herren Wilkens und Co.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., Juli 4,60, Dezbr. 4,72½ Verkäufer.

Antwerpen, 12. Juni. Getreidemarkt. Weizen flau. Roggen ruhig. Hafer fest. Gerste flau.

Amsterdam, 12. Juni. Getreidemarkt. Weizen auf Termine unv., p. Novemb. 179. Roggen loko geschäftslos, do. auf Termine niedriger, per Oktober 136. Rüböl loko 27, per Herbst 26¼, per Mai 1894 25¼.

Amsterdam, 12. Juni. Java-Kaffee good ordinary 52.

Amsterdam, 12. Juni. Getreidemarkt. Weizen per November 178. — Roggen per Oktober 138.

London, 12. Juni. 6 pCt. Javazucker loko 19⅞ fest, Rüben-Rohzucker loko 18⅞ fest. Centrifugal Cuba —.

London, 12. Juni. An der Küste 5 Weizenladungen angeboten. Wetter: Kühl.

London, 12. Juni. Chili-Kupfer 44 5/16, p. 3 Monat 44¾.

London, 12. Juni. Getreidemarkt. Weizen und Mehl träge, Gerste und Mais stetig, Hafer ruhig. Englischer Weizen ½ sh. niedriger, fremder unverändert. Hafer mitunter ¼ sh. höher gegen vorige Woche. Angekommenene Weizenladungen ruhig, aber stetig. Von schwimmendem Getreide Weizen ruhig, Gerste mitunter ¼ sh. höher, Mais ⅛ bis ¼ sh. höher, Verkäufer.

London, 12. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreide im Allgemeinen ruhig, Weizen träge, fremder eher stetiger. Mehl eher gefragter, Gerste und Mais stetig, Hafer ruhig. Schwimmendes Getreide ruhig, aber stetig. — Wetter: Kühl.

London, 12. Juni. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 3. Juni bis 9. Juni: Englischer Weizen 2142, fremder 44 254, englische Gerste 1190, fremde 7431, englische Malzgerste 22 390, fremde —, englischer Hafer 341, fremder 68 290 Qrts., englisches Mehl 21 315, fremdes 55 921 Sack.

Glasgow, 12. Juni. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 41 sh. 4½ d.

Glasgow, 12. Juni. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 6274 Tons gegen 7249 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Liverpool, 12. Juni, Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle Umsatz 10 000 Ball., davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Fest.

Middl. amerik. Lieferungen: Juni-Juli 4 21/64, August-Septbr. 4⅜, Oktober-November 4 27/64, Dezbr.-Januar 4 15/32 d. Alles Käuferpreise.

Liverpool, 12. Juni, Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle Umsatz 10 000 Ballen, davon für Spekulation u. Export 1000 Ballen. Stetig.

Middl. amerikan. Lieferungen: Juni-Juli 4 21/64 Käuferpreis, Juli-August 4 11/32 do., August-Septbr. 4⅜ do., Sept.-Oktob. 4 25/64 do., Oktober-Novbr. 4 27/64 Verkäuferpreis, Novemb.-Dezbr. 4 7/16 Käuferpreis, Dezbr.-Januar 4 15/32 Verkäuferpreis, Jan.-Februar 4 31/64 d. Käuferpreis.

Newyork, 12. Juni. Weizen pr. Juli 71⅛ C., pr. August 72½ C.

Berlin, 13. Juni. Wetter: Kühl.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 12. Juni. Es herrschte an der heutigen Börse eine ziemlich lebhaft zum Ausdruck gebrachte Neigung für Abgaben vor; am meisten waren hiervon betroffen die spekulativen Bankaktien der Kohlenwerke und der Schifffahrts-Gesellschaften. Das Angebot hatte in Folge ziemlich belangreicher Verkäufe der Wiener Börse und deren Abschwächung während der zweiten Börsenstunde zugenommen, was Anlaß zu einer Ermattung des Schlusses wurde. Von Einfluß auf die Gestaltung der Tendenz waren die Verkäufe, welche sich in den einheimischen Staatsfonds vollzogen. Der Anlaß zu diesen Abgaben lag auch heute in den Erfordernissen für die Wollmärkte und die bevorstehenden Quartalszahlungen. Die festen Zins tragenden fremdländischen Papiere waren zum Theil etwas besser. Griechische Anleihen höher. Russische Fonds wie russische Noten etwas abgeschwächt, ebenso Mexikaner. In den Eisenbahnaktien war nur sehr wenig zu thun. Frankfurter Güterbahn, Werrabahn besser; Altenburg-Zeitzer, Krefeld-Uerdinger, Ostpreußen niedriger. Die Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen waren ziemlich fest, als besser sind Portugiesen, und Amerikaner zu bezeichnen. Auf dem Gebiete der Bergwerks-Papiere wiesen die Aktien der Kohlenwerke leichte Einbußen auf. Industriepapiere eher etwas schwächer. Der Privatdiskont stellte sich um ⅛ Prozent höher, auf 3 Prozent.

Produkten-Börse.

Berlin, 12. Juni. Die hiesige Getreidebörse stand heute fast ausschließlich unter dem Einfluß des Regenwetters, welches seit Sonnabend eingetreten ist. Die Haltung war durchweg matt und erst zum Schluß zeigte sich eine festere Tendenz. Weizen büßte bei schwächerem Geschäft etwa 1½ M. ein. Roggen wurde etwas lebhafter umgesetzt; durch Abgaben der Platzspekulation wurde der Preis um 2 M. gedrückt. Hafer war anfänglich etwas billiger, konnte sich aber später in Folge von Deckungen, namentlich für den Juli-August-Termin, erholen. Roggenmehl still und schwach. Rüböl schwach behauptet. Spiritus wurde in größeren Posten zu um 10 Pf. billigeren Preisen vom Lager gekauft. Termine waren bei stillem Geschäft ebenfalls etwas schwächer. Bei Schluß des offiziellen Verkehrs war die Haltung wieder schwächer; Roggen verlor gegen Sonnabend 2½ M.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogr. Loko leblos. Termine schwankend. Gekündigt 200 Tonnen. Kündigungspreis 156,75 M. Loko 152–164 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 158 M., per diesen Monat —, per Juni-Juli 157–156,50–156,75 bez., per Juli-August 158–157,50–158 bis 157,75 bez., per August-Septbr. —, per Septbr.-Oktbr. 161 bis 161,25–160,75–161,50–161 bez., per Oktbr.-Novbr. —, per Novbr.-Dezbr. —.

Roggen per 1000 Kilogramm. Loko schwerfälliger Verkauf. Termine gewichen. Gekündigt 950 Tonnen. Kündigungspreis 146 M. Loko 140–146 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 144 M., inländischer, guter 142,5–144 M., per diesen Monat —, per Juni-Juli 145,75–146,50–145,75 bez., per Juli-August 146,50 bis 147,25–146 bez., per August-Septbr. —, per Septbr.-Oktober 150,75–150–150,75–150 bez., per Oktbr.-Novbr. —, per Novbr.-Dezbr. —.

Gerste per 1000 Kilo. Still. Große und kleine 140–170, Futtergerste 123–136 Mk. nach Qualität.

Hafer per 1000 Kilogramm. Loko schwach behauptet. Termine schwankend. Gekündigt 100 Tonnen. Kündigungspreis 165,5 M. Loko 158–174 M. nach Qualität, Lieferungsqualität 163 M. Pommerscher mittel bis guter 159–163 bez., feiner 164 bis 168 bez., preußischer mittel bis guter 159–163 bez., feiner 164–168 bez., schlesischer mittel bis guter 160–164 bez., feiner 165–168 bez., per diesen Monat 165,5–165,25 bez., per Juni-Juli 165,5–165,25 bez., per Juli-August 156–157,75–155,5 bez., per August-September —, per September-Oktober 149,75–148,5 bezahlt.

Mais per 1000 Kilogramm. Loko unverändert. Termine ohne Umsatz. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 112–124 M. nach Qualität, per diesen Monat und per Juni-Juli 109,75 M., per Juli-August 110,75 M., per August-Septbr. —, per Septbr.-Oktober 114 M.

Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 160–195 M. nach Qual., hochfeine Viktoria-Erbsen bis 230 M., Futterwaare 138 bis 146 M. nach Qual.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack Termine still und matt. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis — M., per diesen Monat und per Juni-Juli 19,25 bez., per Juli-August 19,50 bez., per August-September —, per September-Oktober 19,85–19,90 bez.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto inkl. Sack, per diesen Monat 18,75 M. — Feuchte Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto inkl. Sack per diesen Monat —.

Kartoffelmehl per 100 Kilo brutto incl. Sack, per diesen Monat 18,75 M.

Rüböl per 100 Kilogramm mit Faß. Matter. Gekündigt — Ztr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß — M., ohne Faß — M., per diesen Monat 49,1 M., per Juni-Juli —, per Juli-August —, per August-Sept. —, per Sept.-Oktober 49,50 bis 49,40 bez., per Oktbr.-Novbr. 49,70–49,60 bez., per Novbr.-Dezember 49,90 bis 49,80 bez., per April-Mai 1894 50,70–50,60 bezahlt.

Petroleum ohne Handel.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe. Ohne Handel.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10,000 Proz. nach Tralles. Gek. — Liter. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 38–37,9–38 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe. Ohne Handel.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe Still. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, per diesen Monat und per Juni-Juli 36,5 bez., per Juli-August 37 bez., per August-Septbr. 37,4–37,5 bez., per Septbr. —, per Sept.-Oktober 37,3–37,2 bez., per Oktbr.-Novbr. —.

Weizenmehl Nr. 00 22,25–20,25 bez., Nr. 0 20,00–18,00 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 19,50–18,50 bez., do. feine Marken Nr. 0 u 1 20,75–19,50 bez., Nr. 0 1,5 Mk. höher als Nr. 0 u. 1 p. 100 Kilogr. br. incl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Dol = 4¼ M. 100 Rub = 320 M. 1 Gulden österr. 2 M 7 Gulden südd. W. = 12 M. 1 Gulden holl. W. 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto Wechs. v. 12. Juni.

Amsterdam	2½	8 T.	168,45 bz
London	2½	8 T.	20,40 bz
Paris	2½	8 T.	81,00 B.
Wien	4	8 T.	165,70 bz
Petersburg	4½	3W.	215,55 bz
Warschau	5½	8 T.	216,00 B.

In Berl. 4. Lombard 5. Privatd. 2⅞ G.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,36 G.
20 Francs-Stück	16,26 bz
Gold-Dollars	4,185 G.
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,40 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	81,10 bz
Oestr. Noten 100 fl.	165,80 bz
Russ. Noten 100 R.	216,45 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	107,30 bzG.
do. do.	3½	100,70 G.
do. do.	3	86,70 B.
Prss. cons. Anl.	4	107,40 G.
do. do.	3½	100,70 bzG.
do. do.	3	86,70 B.
do Scrips. int.		
Sts.-Anl. 1868	4	101,40 bz
Sts.-Schld-Sch	3½	99,80 G.
Berl Stadt-Obl.	3½	98,50 bz
do. do. neue	3½	99,00 bz
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	96,50 G.
Pfandbriefe: Berliner	5	115,30 bz
do.	4½	109,10 bz
do.	4	104,50 bz
do.	3½	99,30 bz
Ctrl. Ldsch	4	103,30 G.
do. do.	3½	98,70 bz
Kur. u. Neumrk. neue	3½	98,50 bzG.
do.	4	103,00 G.
Ostpreuss	3½	96,75 bzG.
Pommer.	3½	98,80 bz
do.	4	
Posensch.	4	102,00 G.
do.	3½	97,25 bz
Schls. altl.	3½	98,40 bz
do. do.	4	
ldschl Lt.A	3½	98,10 G.
do.	4	
do. neue	3½	98,10 G.
do. do. C.	4	
Wstp. Rittr	3½	97,25 B.
do. neul. II.	3½	97,25 B.
Pommer.	4	103,30 bz
Posensch.	4	103,25 bz
Preuss.	4	103,25 bz
Schles.	4	103,20 bz
Bad. Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	
Brem. A. 1892	3½	98,60 bz
Hmb. Sts. Rent.	3½	98,20 bz
do. do. 1886	3	85,90 B.
do. amort. Anl.	3½	97,75 G.
Sächs. Sts. Anl.	3½	
do. Staats-Rnt.	3	87,25 G.
Prss. Präm-Anl	3½	180,00 bz
K.Pr.-Sch. 40T	—	400,00 G.
Bad. Präm.-An.	4	138,00 bzG.
Bayr. Pr.-Anl.	4	145,00 B.

Brnsch. 20T.L.	—	107,00 B.
Cöln-M. Pr.-A.	3½	132,30 bz
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50 T.-L.	3	135,25 bz
Lüb. 50 T.-L.	3½	129,25 bz
Mein. 7 Guld-L.	—	28,30 bz
Oldenb. Loose	3	128,30 B.

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	50,70 bzG.
do. 1888	4½	42,40 bz
Bukar. Stadt-A.	5	97,80 G.
Buen. Air. Obl.	5	39,30 bzG.
Chines. Anl.	5½	105,00 B.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	95,60 G.
Egypt. Anleihe	3	
do. 1890	3½	
do. do.	4	101,70 bz
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	59,50 B.
Griech. Gold-A	5	49,80 bz
do. cons. Gold	4	37,80 bz
do. Pir.-Lar.	5	43,30 bzG.
Italien. Rente	5	92,00 G.
Kopenh. St.-A.	3½	93,75 bzB.
Lissab. St.A.I.II	4	54,50 bzG.
Mexikan. Anl.	6	75,75 bz
Mosk. Stadt-A.	5	67,75 G.
Norw. Hyp-Obl	3½	
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	97,50 B.
do. Pap.-Rnt.	4⅕	81,00 bz
do. do.	5	
do. Silb.-Rent.	4⅕	80,90 bz
o. 250 Fl. 54.	4	127,75 bz
do. Kr 100 (58)	—	331,40 G.
do. 1860er L.	5	127,75 bz
do. 1864er L.	—	332,00 bz
Poln. Pf-Br. I-V	5	66,70 bzG.
do. Liq.-Pf.-Br	4	66,30 bz
Portugies. Anl. 1888–89	—	35,50 G.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	94,75 bz
Röm. Stadt-A.	4	69,80 bzG.
do. II. III. VI.	4	84,25 bzG.
Rum. Staats-A.	4	84,20 bz
do. Rente 90	4	84,20 bz
do. do. fund.	5	102,30 bz
do. do. amort.	5	97,90 bz
Rss. Eng. A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	
do. 1880	4	98,70 bzG.
do. 1887	4	
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1890	4	
Russ. Goldrent	6	103,50 G.
do. 1884 stpfl.	5	
I. Orient 1877		
II. Orient 1878	5	67,90 bz
III. Orient 1879	5	69,90 bz
Nikolai-Obl	4	99,00 G.
Pol. Schatz-O.	4	
Pr.-Anl. 1864.	5	166,25 bz
do. 1866.	5	
Bodkr.-Pfdbr.	5	107,50 bz
do. neue.	4½	101,60 bz
Schwedische	3½	96,70 bz
Schw. 1890	3½	96,80 bz
do. d. 1883	4½	100,60 bz

Schw Hyp.-Pf.	4½	101,90 bz
Serb. Gld-Pfdb.	5	88,40 bz
do. Rente	5	80,50 bzG.
do. neue 85	5	80,60 bzG.
Stockh. Pf. 85.	4½	102,00 bz
do. St.-Anl. 85	4	
Span. Schuld.	4	66,00 G.
Türk A. 1865 in Pfd. Sterl. ov.	1	
do do. B.	1	
do. do. C.	1	23,10 G.
do. Consol. 90	4	77,10 G.
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400 Frc.-L	—	89,30 bzG.
do. EgTrib-Anl.	4¼	
Ung. Gld-Rent.	4	96,20 B.
do. Gld.-Inv.-A.	5	
do. do. do.	4½	101,50 B.
do. Papier-Rnt.	5	
do. Loose	—	262,50 bzG.
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	106,70 bzG.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	2¼	61,50 bzG.
Altenbg.-Zeitz	—	195,00 bz
Crefelder	4	84,50 bz
Crefld-Uerdng	—	85,50 bzG.
Dortm.-Ensch.	4½	103,00 bzG.
Eutin. Lübeck	1½	43,10 bz
Frnkf.-Güterb.	1	68,00 bz
Ludwsh.-Bexb.	9¼	226,00 G.
Lübeck-Büch.	—	137,50 bz
Mainz-Ludwsh	4¼	110,75 bz
Marnb.-Mlawk.	½	72,75 bzG.
Meckl. Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	101,50 G.
Ostpr. Südb.	—	76,40 bz
Saalbahn	—	24,10 bzG.
Stargrd-Posen	4½	101,50 B.
Weimar-Gera	—	14,50 bz
Werrabahn	0,85	55,50 G.
Albrechtsbahn	—	38,10 bz
Aussig-Teplitz	—	499,00 bz
Böhm. Nordb.	—	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	
Buschtherader	—	189,90 bz
Canada Pacifb.	5	75,90 bz
Dux-Bodenb.	—	
Galiz. Karl-L.	4½	
Graz-Köflach	—	
Kaschau-Od.	4	
Kronpr. Rud.	4¾	
Lemberg-Cz.	6½	
Oester. Staatsb		
do. Lokalb.	—	89,75 bzG.
do. Nordw.	—	
do. Lit. B. Elb.	—	102,75 G.
Raab-Oedenb.	—	26,50 bzG.
Reichenb.-P.	—	
Südöstr. (Lb.)	—	42,70 bz
Tamin-Land	0	1,90 G.
Ungar.-Galiz.	5	83,90 bzG.
Balt. Eisenb	3	
Donetzbahn	5	108,25 bz
Ivang. Domb.	5	
Kursk-Kiew	12,50	
Mosco-Brest	—	
Russ. Staatsb.	6,56	131,10 bz
do. Südwest.	5,45	76,70 bz

Wrsch.-Teres.	5	104,10 bz
Wrsch.-Wien.	—	207,80 bz
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	—	95,75 bz
Gotthardbahn	—	162,75 bz
Ital. Mittelm.	5	101,60 bz
Ital. Merid.-Bah	7⅕	132,50 bz
Lüttich-Lmb.	—	25,00 bz
Lux. Pr. Henri	2,7	65,50 bzG
Schweiz. Centr	—	121,50 bz
do. Nordost	—	
do. Unionb.	—	77,90 bz
do. Westb.		
Westsicilian.	3⅗	61,10 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	4½	112,25 G.
Bresl-Warsch.	—	54,25 G.
Czakat.-St.-Pr.	—	105,00 bz
Dux-Bodnb AB.		
Paul-Neu-Rup.	—	
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	—	90,00 B.
Dortm.-Gron.	4½	115,50 B.
Marienb Mlawk	5	111,50 bzG
Mecklb. Südb.	—	44,00 bzB.
Ostpr. Südb.	—	109,25 G.
Saalbahn	3½	92,40 B.
Weimar-Gera	3⅔	87,25 B.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Breslau-Warschauer Bahn	5	
Gr. Berl. Pferde Eisenbahn	4	101,70 bz
Oberschl.	3½	
do. (StargPos)	4	102,00 B.
Ostpr Südbahn	4½	104,40 bz
do. do.	3½	
Werrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	103,50 bz
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-PragG-Pr.	5	
do.	4	100,50 G.
Franz.-Josefb.	4	
GalKLudwgb g	4½	
do. do. 1890	4	81,00 bz
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	
KronpRudolfb.	4	81,50 bzG
do. Salzkammg	4	101,50 bz
LmbCzern. stfr	4	81,00 B.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g.	3	84,60 bzG
do. Staats-I. II.	3	108,30 bzG
do. Gold-Prio.	4	101,20 G.
do. Lokalbahn	4½	83,30 G.
do. Nordwestb.	5	91,10 bz
do. NdwB. G-Pr	5	108,50 bzG
do. Lt. B. Elbth.	5	90,50 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr	3	70,40 B.
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Raab Gold-Prior.	3	70,40 B.
Südöst- B. (Lb.)	3	65,75 G.
do. Obligation.	5	104,10 bz
do. Gold-Prior.	4	99,00 B.

Baltische gar.	5	99,50 bzG.
Brest-Grajewoar	5	
Gr. Russ. Eis. g	3	
Ivang.-Dombr. g.	4½	102,00 bzG.
Kozlow-Wor. g.	4	93,70 bz
do. 1889	4	94,50 bzB.
do. Chark. As. (O)	4	93,90 bz
do. (Oblig.) 1889	4	94,70 bzB.
Kursk-Kiew conv	4	95,00 G.
Losowo-Sebast.	5	
Mosco-Jaroslaw	5	66,90 bz
do. Kursk gar.	4	
do. Rjäsan gar.	4	96,10 G.
do. Smolensk g.	5	103,00 B.
Orel-Griasy conv	4	93,70 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozlow g	4	95,00 bzB.
Rjaschk-Morcz. g	5	102,80 bz
Rybinsk-Bolog.	5	92,90 bzG.
Schuja-Ivan. gar.		
Südwestb. gar.	4	
Transkaukas. g.	3	78,70 B.
Warsch.-Ter. g.	5	103,40 bzG.
Warsch.-Wien n.	4	100,25 bz
Wladikawk. O. g.	4	
Zarskoe-Selo	5	
Anatol. Gold-Obl	5	92,10 bzG.
Gotthardbahnov.	4	
Sicilian. Gld.-P. (steuerfrei)	4	85,70 G.
do. do. v. 1891	4	85,50 G.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	57,80 bzG.
Süd-Ital. Bahn	3	
Serb. Hyp.-Obl.	5	82,90 bzG.
do. Lit. B.	5	80,00 bzG.
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	99,30 bz
Northern Pacific	6	112,70 bz
San Louis-Franc.	6	106,25 bz
Southern Pacific	6	111,00 B.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	4	100,10 G.
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	111,10 bz
do. do. II.	3½	107,75 B.
do. do. III. abg.	3½	99,50 bz
do. do. IV. abg.	3½	99,50 bz
do. do. V. abg.	3½	95,80 G.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	112,75 G.
do. do.	4	102,80 bzG.
do. do.	3½	96,40 G.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	101,00 bz
do. do. (unkündbar bis 1./1.1900)	4	103,00 bz
do. do. (rz 100)	3½	95,50 B.
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	101,40 B.
do. Pr.-Pfdbr.	4	130,25 bz
Pomm. Hypoth.-Akt.		
B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,50 bzG.
P.B.-Cr. unkb (rz 110)	5	112,75 G.
do. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	107,75 G.
do. do. (rz. 115)	4½	115,50 G.
do. do. X. (rz. 110)	4½	111,20 bz
do. do. (rz. 100)	4	101,00 G.
Pr. Cent.-Pf. (rz. 100)	4	100,30 G.
do. do. (rz. 100)	3½	96,50 bzG.
do. do. kündb. 1900	4	103,30 bzG.
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3½	96,25 bzG.

Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	102,00 bzG.
do. do. (rz. 100)	3½	98,00 G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	100,00 G.
do. do. do.	4	102,80 bzG.
do. do. do.	3½	96,90 bz
Schles. B. Cr. (rz. 100)	4	101,80 G.
do. do. (rz. 100)	3½	96,75 B.
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz. 110)	4½	105,40 bz
do. do. (rz. 110)	4	
do. do. (rz. 100)	4	102,00 bzG.

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H	—	63,25 G.
Berl. Cassenver.	4½	
do. Handelsges.	6	141,00 bzG.
do. Maklerver.	8½	128,10 G.
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	6½	
Bresl. Disc.-Bk.	5	101,40 G.
do. Wechslerbk.	4½	98,25 G.
Danz. Privatbank	7⅓	
Darmstädter Bk.	5½	136,90 bz
do. do. Zettel	3,70	100,00 bz
Deutsche Bank	8	159,60 bz
do. Genossensch	4⅚	118,00 G.
do. Hp. Bk. 60 pCt	7	120,10 G.
Disc.-Command	6	184,40 bz
Dresdener Bank	7	144,00 bz
Gothaer Grundcreditbank	3½	90,50 G.
Internat. Bank	—	
Königsb. Ver.-Bk		99,30 G.
Leipziger Credit	8½	173,30 G.
Magdeb. Priv.-Bk	5	108,60 G.
Maklerbank	5	
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	138,90 G.
Meininger Hyp.-Bank 70 pCt.	6	109,70 bzB.
Mitteld. Crdt.-Bk.	4½	98,80 bzG.
Nationalbk. f. D.	5	112,50 bz
Nordd. Grd.-Crd.	1	95,00 bzG.
Oester. Credit-A	9 1/16	
Petersb. Disc.-Bk	—	
do. Intern. Bk.	10	
Pomm. Vorz.-Akt	6	113,00 bzG.
Posen. Prov.-Bk.	4½	103,60 B.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	132,10 bzG.
do. Cnt-Bd 60 pCt	9½	158,60 bzG.
do. Hyp.-Akt.-Bk	6½	125,50 bzG.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	6	105,25 G.
do. Immob-Bank 80 pCt.	—	244,00 G.
do. Leihhaus	6	91,10 bzG.
Reichsbank	6,88	150,90 bz
Russische Bank	5	77,00 B.
Schles. Bankver.	5½	114,00 G.
Warsch. Comerz	9	
do. Disconto	7½	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	7½	138,20 bz
Anglo Ct. Guano	11¾	144,25 G.
Bauges. Berl.-Charl.	7⅕	1018,00 G.
Bauges. City St.-Pr.	5	79,00 B.
Bauges. Dtsche. Bau	3	78,50 bzG.
Bauges. Hann. St.-P.	3½	71,10 G.
Bauges. Humb.	5⅓	131,10 G.
Moabit	8	146,00 B.
Passage	3½	68,00 G.
U. d. Linden	0	
Berl. Elekt.-W.	7¾	150,10 bzG.
Berl. Lagerhof	—	88,00 bzG.
do. do. St.-Pr	9	121,25 G.
Ahrens Br., Mbt.	0	51,50 bz
Berl. Bock-Br.	0	51,25 G.
Schultheiss-Br.	16	247,75 bzG.
Bresl. Oelw.	3	90,60 G.
Deutsche Asph.	5	81,00 G.
Dynamit Trust	9	132,00 G.
Erdmannsd. Sp.	5½	95,00 bzG.
Fraust. Zucker	0	95,25 bzG.
Glauz. Zucker	12	113,50 bzG.
Gummi Harburg-Wien	24	293,00 B.
do. Schwanitz	12½	187,75 G.
do. Voigt Winde	8	129,75 B.
do. Volpl. Schldt.	—	96,25 G.
Hemmoor Cem.	6	106,50 bzG.
Köhlm. Strk.	12	
Körbisdf. Zucker	12	110,00 bzG.
Löwe & Co.	18	250,00 bzG.
Bresl. Linke	—	153,00 G.
do. Hofm.	10	135,00 B.
Germ. Vrz.-Akt.	6½	83,50 bzG.
Görlitz ov.	8	116,50 G.
Görl. Lüdr.	10	142,00 G.
Grusonwerk	10	204,60 G.
H. Pauksch	2	
Schwarzkopff	18	241,75 bzG.
Stettin-Vulk.-B.	—	108,75 bzG.
Sudenburg	14	206,50 G.
O.-Schl. Cham.	3	65,00 bzG.
do. Port.-Cem.	1½	78,50 G.
Oppeln. Cem.-F.	4	92,25 bzG.
do. (Giesel)	2	83,50 bzG.
Gr. Berl. Pferdb.	12½	223,25 bz
Hamb. Pferdeb.	—	99,00 B.
Potsd. ov. Pfrdb.	5	92,00 G.
Posen. Sprit-F.	4	96,25 bzG.
Rositzer Zucker	—	74,25 bzG.
Schles. Cem.	—	130,00 bzG.
Stett. Bred. Cem.	2	91,50 bzG.
do. Chamott.	15	200,75 bzG.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	—	118,00 bzB.
Berzelius	10	126,80 G.
Bismarckhütte	8	149,00 bzG.
Boch. Gusst.-F.	6½	118,40 bzG.
Donnersmarck	—	86,40 bzG.
Dortm. St.-Pr. A.	1	53,60 bzG.
Gelsenkirchen	9	128,25 bz
Hibernia	5¼	101,40 bz
Hörd. St.-Pr.-A.	0	33,50 bzG.
Inowracl. Salz	1	39,60 bzG.
König u. Laura	4	99,00 bzG.
Lauchham. ov.	6	101,00 bzB.
Louis. Tief. St.-Pr	7	102,00 B.
Oberschl. Bd.	½	49,25 G.
do. Eisen-Ind.	—	104,00 bzG.
Redenh. St.-Pr.	—	6,50 G.
Riebeck. Mont.	15	158,50 bz
Schles. Kohlw.	0	21,00 G.
do. Zinkhütte	15	186,50 G.
do. do. St.-Pr.	15	186,60 bzG.
Stolb. Zink-H.	1	38,00 G.
do. St.-Pr.	6	106,50 G.
Tarnowitz ov.	0	
do. do. St.-Pr.	0	43,00 bzG.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.